

**Interesse an einem Zeitzeugengespräch an der eigenen Schule?**  
Schüler und Lehrer können sich bei Interesse gerne an das Schülerbüro wenden; für die Veranstaltung fallen i.d.R. keine Kosten an.  
Kontakt: Münchner Schülerbüro e.V., Paul-Heyse-Str. 22, 80336 München, Tel. 089/51410663, E-Mail: info@schuelerbuero.de



**Unsere nächste Veranstaltung**



**60 Jahre Kriegsende**

**Generationen im Dialog**

**Zeitzeugen im Gespräch mit Schülerinnen und Schülern**

**eine Veranstaltungsreihe des Münchner Schülerbüro e.V.  
Projektreihe "Jugend und Politik - jung und politisch"**

[www.schuelerbuero.de](http://www.schuelerbuero.de)

# Über die JuPo-Zeitzeugengespräche

Christian Ude,  
Oberbürgermeister der  
Landeshauptstadt München



“60 Jahre Kriegsende“ bedeutet aber auch, dass es in absehbarer Zeit keine Menschen mehr geben wird, die die Zeit des Nationalsozialismus noch selbst und bewusst erlebt haben. Eine zentrale Aufgabe für die Zukunft wird deshalb die Suche nach neuen Formen der Vermittlung der geschichtlichen Zusammenhänge und der Erinnerung an die Opfer sein. Das Münchner Schülerbüro leistet hierzu mit seiner Veranstaltungsreihe anlässlich des Kriegsendes vor 60 Jahren einen ganz wichtigen Beitrag. Als Schirmherr wünsche ich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern dabei fruchtbare Gespräche und anregende Ideen über die Generationen hinweg.

## Über das Münchner Schülerbüro e.V.

Im Münchner Schülerbüro treffen sich aktive Schülerinnen und Schüler aus München und Umgebung, um den Kontakt zwischen den Schülervertretungen (SMV'en) an den Münchner Schulen zu fördern und sie bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Und das ganze überparteilich und nicht kommerziell. Das msb besteht seit Mitte der 90er Jahre, seit 1998 ist es Mitglied im Kreisjugendring München-Stadt und wird tatkräftig unterstützt vom Jugendinformationszentrum München. Das Schülerbüro bietet beispielsweise Rhetorik- und Tutorenseminare für Schülerinnen und Schüler und initiiert Projekte wie z.B. die Projektreihe “JuPo“ im Jahr 2005.



Martin Löwenberg



Martin Löwenberg, Jahrgang 1925, geboren in Breslau/Schlesien. 1939 zwingen ihn die NS-Rassengesetze seine landwirtschaftliche Lehre abzubrechen. 1942 schließt er seine neu

begonnene Sattlerlehre mit der Gesellenprüfung ab. 1944 wird Martin Löwenberg verhaftet und ins Konzentrationslager Flossenbürg in Bayern und später Villerupt nahe Belgien deportiert. Martin Löwenberg ist Gründungsmitglied des VVN-Bund der Antifaschisten und des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes (FDGB). Außerdem ist er seit 55 Jahren Mitglied der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen (HBV), außerdem im Seniorenausschuss von ver. di, Betriebsratsvorsitzender sowie Fachgruppenvorsitzender des Groß- und Einzelhandels und in der Großen Tarifkommission.

Michael Finkenstaedt



Michael Finkenstaedt wurde 1924 in Planegg bei München geboren und besuchte bis 1942 das Gymnasium in Pasching. Um seinen Einzug zur SS zu verhindern, meldete er sich als Freiwilliger bei der Wehrmacht. Im Juli

1944 wurde Finkenstaedt in Russland schwer verwundet und kam im Herbst 44 zurück nach München. Als man ihn dort zum Propaganda-Offizier berief, sah er keine andere Möglichkeit, als sich wieder freiwillig an die Front zu melden. Ab Dezember 1944 war er schließlich wieder an der Ost-Front und wurde dort mehrmals verwundet. Nachdem er im Dezember 1945 nach Hause zurückkehren konnte, wurde er nach einer Ausbildung Volksschullehrer in München, später wurde er Rektor an einer Grundschule in Neu Forstenried. Nach seiner Pensionierung engagiert er sich heute weiterhin für den internationalen Schüleraustausch